

erschien täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Nebohten-
Straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Eisenstraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Eisenstraße 1 (Papierhand-
lung Hof. Kruppstele).
Herausgeber: Hr. H. H.
Verlag der Druckerei des
"Volker Tagblatt"
(Dr. M. Kruppstele & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dabel,
für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lorber.

Volker Tagblatt

Verleger: Hr. H. H.
Eisenstraße 24
Sprechstunden: 5 bis 6 Uhr p. m.
Für das Ausland erhebt sich
die Bezugsgebühr um die
Postzuschläge.
Verlagsort: Eisenstraße 24
Nr. 178.575.
Anzeigenpreise:
eine Zeile (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Zeile 4 h, in Zeile
8 h. Kleinanzeigen
werden mit 2 K für
eine Wortzeile, Anzeigen
welchen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Wola, Mittwoch 12. April 1916.

Nr. 3468.

80.000 Tonnen feindlicher Schiffsraum seit 1. April vernichtet.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 11. April. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer nahm gestern in einzelnen Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu. Der Feind beschloß planmäßig die Ortschaften hinter unserer Front. So wurden im Küstentale Duino und der Südtal von Götz, das Spital von St. Peter und mehrere andere Ortschaften im Götztal, in Kärnten St. Antrein und Ugoviz im Kanaltale, in Tirol Lenico und Rovereto unter schwerem Feuer. Die Kämpfe bei Riva dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 11. April. (R.-B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein starker englischer Handgranatengriff südlich St. Eloi scheiterte. Die ganze Stellung ist seit in unserer Hand. Beiderseits der Maas auch gestern lebhaftes Gefechtsartigkeith. Gegenangriffe gegen die von uns genommenen Stellungen zwischen Hancourt und Bethincourt brachen für den Gegner verlustreich zusammen. Die Zahl der Gefangenen ist hier auf 36 Offiziere und 1231 Mann gestiegen. Bei der Fortnahme weiterer Blockhäuser südlich des Rabenwalbes wurden 222 Gefangene und 1 Maschinengewehr eingebracht. Gegenstände blieben in unserem wirksamen Flammenfeuer liegen. Rechts der Maas versuchte der Feind vergebens den am Südwestrande des Pfeiferriedens verlorenen Boden wiederzugewinnen. Südwestlich der Feste Douaumont mußte er uns weitere Verteidigungsanlagen überlassen, aus denen wir einige Tausend Gefangene und 3 Maschinengewehre zurückbrachten.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unbenannt.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 11. April. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten wird kein wichtiges
Ereignis gemeldet.

Die Lage auf den Kriegsschaupätzen.

Wola, 11. April 1916.

Die Offensive, die am 24. Februar gegen Verdun ihren Angriff genommen hatte, dauert nun bereits ein-
einhalb Monate. In blutigen Positionskämpfen wurde
den Franzosen eine Stellung nach der anderen entziffen
und die Angriffslinie gegen die Festung merklich vor-
getragen. Es ist ein derart systematischer Angriff, in
der Geschichte dieses Krieges einzig dastehend. Auch
die russische Offensive in den Karpathen ging in eine
Anzahl von kleinen lokalen Unternehmungen auf, doch
war die Form des Positionskrieges damals bei weitem
nicht so entwickelt, wie sie es heute ist. Die Kämpfe
hatten zwar ein gebirgiges Terrain aber bei weitem
weniger technische Hindernisse zu überwinden, welche

das Rückgrat der französischen Verteidigung um Ver-
dun bilden. Die Fähigkeit der französischen Verteidigung
erklärt sich aus der Notwendigkeit, für jede verloren
gegangene Verteidigungsanlage hinter der letzten Linie
eine neue Verteidigungsfront aufzuführen. Darin liegt
auch der ganze Vorteil der verteidigten Stellung, die
vermöge ihrer Beschaffenheit dem Verteidiger ermöglicht,
den Feind zumindest so lange aufzuhalten, bis die
rückwärtige Stellung fertiggestellt ist. Es ist demnach
erkärllich, daß unter diesen Verhältnissen ein entschei-
dender Durchbruch fast unmöglich ist, da ja der An-
greifer selbst nach der Einnahme einer Stellung die
härteste und blutigste Arbeit zu leisten hat: nämlich ihre
Reinräumung der Position für seine Verteidigung,
was der Gegner durch Gegenaktionen und Artillerie-
feuer zu fördern weiß.

Am rechten Maasufer, wo die Deutschen zuerst
vorgegangen sind, sind sie im Norden Verduns 9 Kilo-
meter in der Tiefe vorgezogen; im Westen erreicht die
Tiefe bis 12 Kilometer. Am rechten Ufer der Maas
sind bisher ungefähr 200 Quadratkilometer von den
Deutschen besetzt worden. Am linken Ufer der Maas be-
trägt die tiefste Eindringstiefe der deutschen Front
5 Kilometer. Hier sind den Franzosen ungefähr 100
Quadratkilometer entziffen worden. Die Zahl der ge-
machten Gefangenen dürfte 40.000 übersteigen.

Die Gegenangriffe, welche die Franzosen im Laufe
des gestrigen Tages unternahmen, verfolgten den Zweck,
die Deutschen an der Herrichtung ihrer neuen Stel-
lungen zu stören. Doch blieben sie erfolglos. Am rechten
Ufer der Maas wurden französische Gegenangriffe ab-
gewiesen und südwestlich Douaumont weiteres Gelände
gewonnen.

Am der russischen Front blieb im Nordabschnitte
von Riga bis zum Wisnezowje die Tätigkeit auf Ar-
tilleriekämpfe beschränkt. In Südantriekkämpfen kam
es an keiner Stelle der russischen Front. In Galizien
und Wolhynien verlief der Tag ohne Ereignisse.

Von den orientalischen Kriegsschaupätzen keine
neuen Nachrichten.

Berichte der feindlichen Generalkräfte.

Französische Meldung.

Paris, 10. April. (R.-B.) Im französischen
Kriegsbericht vom 10. April heißt es:

Westlich der Maas richteten die Deutschen gegen
Mittag gegen unsere Stellungen südlich des Fargesbaches
einen Angriff, der aus der Gegend Hancourt—Bethin-
court hervorbrach. Trotz der Heftigkeit der Anstürme
rührte sich unsere Linie in ihrer Gesamtheit nicht vom
Platze.

Der Krieg mit Italien

Die italienische Berichterstattung an der Hand von
Beispielen.

Wien, 11. April. (R.-B.) Aus dem Kriegspreffe-
quartier wird gemeldet:

Der italienische amtliche Tagesbericht vom 8. April
enthält die Behauptung, daß die Italiener, als ihre
Stellungen am Rauhköpfer unter konzentrischer Feuer
genommen wurden, um ihre Truppen nicht unnötigen
Verlusten auszusetzen, die vorderste Linie zurücknahmen.

Aus unseren amtlichen Berichten vom 7. und
8. April, wie auch aus dem am 8. April veröffent-
lichten halbamtlichen Bericht geht es hervor, daß wir
die fragliche Stellung nach einem vorbereitenden Trom-
melfeuer mit Sturm im Handgemenge nahmen, und
daß es sich um so weniger um ein in Ordnung durch-
geführtes Zurückziehen einer angeblich vorgezogenen
Linie handeln konnte, da unsere Truppen die gesamte
feindliche Besatzung des Rauhköpferhangs, ungefähr zwei

Kompagnien, zur Hälfte durch Feuer oder durch Ab-
stürzen, zur Hälfte, und zwar 150 Mann und 4 Offi-
ziere, 2 unermundet und 2 verwundet, gefangen nah-
men, 2 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial er-
beuteten und die Gräben mit Leichen gefüllt ver-
sanden. Nach Aussagen des italienischen Hauptmannes
gelang es vermutlich niemandem, zu entkommen. Es
ist geradezu lächerlich, wenn die italienische Heeresleitung
diese Niederlage am Rauhköpfer als eine freiwillige
Räumung einer vorgezogenen Linie hinstellen will.

Eine nicht minder bezeichnende Verdrehung der
Tatsachen enthält der italienische Heeresbericht vom
7. April, worin behauptet wird, daß der Angriffsver-
such unserer Truppen gegen die italienischen Stel-
lungen östlich von Selz zurückgeschlagen wurde, bevor
die Angriffstruppen sich den Drahthindernissen hätten
näheren können. Diese Behauptung ist eine noch unerhö-
tere, willkürliche Fälschung der wahren Begebenheit. Die
Mission der Sicherung, Zerstörung und Aufgabe des
ungünstig gelegenen fraglichen Grabenstückes bei Selz
war von Haus aus in der Weise beabsichtigt, wie
sie zur Ausführung kam. Sie ist programmäßig voll-
kommen gelungen. Eine Kompagnie ist unterhalb nicht
nur bis zu den Drahthindernissen, sondern in den
Graben gelangt, hat ihn gefäubert und zerstört und
ist unter Zurücklassung von circa 500 Feindbeschießen
mit zwei überlebenden Italienern als Gefangenen in
Ordnung zurückgezogen. Unsere Verluste waren 1 Offizier
und 3 Mann tot und 17 Mann verwundet.

Zur See.

Der Unterseebootskrieg.

Berlin, 11. April. (R.-B.) Die „Berliner Zeitung“
am Mittwoch meldet: Seit 1. April sind 80.000 Tonnen
feindlicher Schiffe versenkt worden. Im Laufe des
Jahres wurden rund 20.000, im Februar rund 40.000
Tonnen feindlichen Schiffsraumes vernichtet. Im Laufe
des März wurden etwa 50 feindliche Handelschiffe
mit rund 100.000 Tonnen versenkt, davon 75.000 Ton-
nen durch Unterseeboote. Dazu kämen noch 2 Hilfs-
kreuzer von zusammen 18.000 Tonnen, die ja auch
der Handelsflotte entnommen sind.

London, 11. April. (R.-B.) Der spanische Dam-
pfer „San Urbano“ ist torpediert und versenkt worden
sein. Von der Mannschaft keine Nachricht.

Der englische Dampfer „Marcanabben“ und der
norwegische Dampfer „Sjohol“ wurden versenkt. Die
Besatzungen sind gerettet.

London, 11. April. (R.-B.) Lloyd's meldet: Der
britische Dampfer „Silsworthhall“ (1770 Tonnen)
wurde versenkt. Der Kapitän und 30 Mann der Be-
satzung wurden gerettet.

Der Dampfer „Glenatond“ (3833 Tonnen) wurde
versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Beide Schiffe waren
unbewaffnet.

Malta, 11. April. (R.-B.) Der unbewaffnete
Dampfer „Ipsome“ wurde versenkt. Die aus 40 Mann
bestehende Besatzung wurde gerettet.

Paris, 11. April. (R.-B.) Ein englischer Dam-
pfer brachte die Besatzung des baltischen Dampfers
„Caledonia“, der im Mittelmeer von einem Untersee-
boot versenkt worden ist, nach Marseille.

Die Friedensfrage.

Eine Erklärung Asquiths.

London, 11. April. (R.-B.) Asquith erklärte
einer Abordnung von französischen Parlamentariern ge-
genüber unter Bezugnahme auf die Erklärungen des
deutschen Reichskanzlers, Deutschland wolle, daß die
Entente die Rolle des geschlagenen Feindes übernehme,
aber sie sei nicht geschlagen. Die Friedensbedingungen

sein dieselben, wofür England die Waffen ergriffen habe.

Aus Rumänien.

Der Eindruck der Kanzlerrede in Rumänien.

Bukarest, 10. April. Die Rede des Reichskanzlers, die zum erstenmal einen Teil der Friedensziele Deutschlands umgrenzt, wird hier als neuer Ausbruch der Kraft Deutschlands gewertet. Mit dieser Rede hat der Reichskanzler zweifellos den in Rumänien verbreiteten Ausstellungen des Bivervandtes, Deutschland sei am Ende seiner Kräfte angelangt und bereit, jeden Frieden mit seinen Gegnern zu schließen, den Garanti gemacht. Zugleich aber wird sie natürlich von Väldtern, die im Saibe des Bivervandtes stehen, dazu mißbraucht, Deutschland erst als größte Gefahr für die Freiheit der kleinen Nationen Europas hinzustellen. Der „Aboceral“ nennt die Erklärungen des Reichskanzlers die wichtigste Rede, die seit Beginn des Krieges gehalten worden sei. „In dieser Rede,“ sagt das Blatt, „tritt die Eroberungspolitik Deutschlands klar zutage. Die Erklärungen des Reichskanzlers werden dem Kampf des Bivervandtes gegen die Mittelmächte eine neue Schärfe geben.“ — Der offiziöse „Bitoral“ gibt lediglich den Wortlaut der Rede des Kanzlers wieder.

Aus Italien.

Von der italienischen Kammer.

Zürich, 11. April. (R.-B.) Die italienische Kammer verhandelte zahlreiche Anfragen und Interpellationen. Der Bauminister lehnte unter Hinweis auf die Zuständigkeit der obersten Heeresleitung die Erörterung der Interpellation ab, welche die Verwirklichung der strategischen Aufgaben Benevents verlangt. Der Unterstaatssekretär des Marineamtes erwiderte auf die Anfrage, daß er nach vielfachem Studium es nicht für rätlich erachte, die im Adriatischen Meer notwendige stützenden Segelschiffe ins Tyrrhenische Meer überführen zu lassen, weil ihr Hinausfahren aufs Meer wegen des Feindes zu gefährlich und ihre Verwendbarkeit im Tyrrhenischen Meer auch nicht einwandfrei festgelegt sei. Endlich wurde die Verurteilung zahlreicher Eisenbahnunfälle behandelt.

Eidensetzungen in Italien.

Rom, 11. April. (R.-B.) Durch königlichen Erlass werden zum 16. April eidensetzungen die Reservisten des Jahrganges 1890 der Kavallerie und der Leichter, die Jahrgänge 1882 und 1883 der Feldartillerie, die Jahrgänge 1882 bis 1886 der berittenen Artillerie, die Jahrgänge 1882 bis 1885 des Minenleger- und Geniekorps, sowie alle Jahrgänge der Territorialmiliz, welche in der Kavallerie, im Artillerietrain und im Genietrain Dienst taten.

Aus England.

Die englischen Kriegskosten des letzten Jahres.

Genf, 10. April. Der englische Finanzminister McKenna erklärte einem Mitarbeiter des „Bell Parisien“, daß die Kriegsausgaben Englands vom 31. März 1915 bis 31. März 1916 (außer den Vorschüssen,

die den verbündeten Staaten und den Dominions für ihre Kriegsbedürfnisse in der Höhe von 420 Millionen Pfund gewährt wurden), sich auf 1.170.000.000 Pfund Sterling beliefen. Beachtenswert ist, daß das Gesamteinkommen aller englischen Bürger vor dem Kriege auf 2.100.000.000 Pfund Sterling geschätzt wurde.

Die Verwendung internationaler feindlicher Schiffe als Ertrag.

London, 11. April. (R.-B.) Im Unterhause erwiderte Cecil auf die Anfrage, ob angeht, der fortwährenden Zerstörung der Handels- und Passagierschiffe und der Vernichtung von neutralen Schiffen die Regierung den Vorschlag machen wolle, den Verlust an Tonnage durch Verwendung feindlicher, in neutralen Häfen internationaler Schiffe wettzumachen, die Regierung erwiderte diese Frage. Ueber die Indienststellung feindlicher, in neutralen Häfen liegender Schiffe müßte in erster Linie von den neutralen Regierungen selbst entschieden werden.

Aus Ostafrika.

Protest der deutschen Regierung wegen der Verschlagnahme deutschen Goldes in Tsingtau.

Kotterdam, 10. April. Das japanische Blatt „Mashi“ meldet, daß Deutschland durch Amerika einen zweiten Protest an Japan gerichtet habe wegen der Verschlagnahme der einsechshundert Millionen deutschen Goldes in Tsingtau und gedroht habe, 2 Millionen Yen mit Verschlag zu belegen, welche eine japanische Bank in Deutschland zur Aufbewahrung liege. Die japanische Regierung habe Deutschland mitgeteilt, daß das in Deutschland befindliche Gold Privateigentum der Nippon-Bank-Gesellschaft sei, während das in Tsingtau verschlagene Gold das Eigentum der deutschen Regierung war.

Vom Tage.

„Bunter Abend“ im Marinekasino. Samstag den 15. l. M. findet im Marinekasino ein „Bunter Abend“ statt. Das Reinerträgnis wird dem Fonds für „Witwen und Waisen der gesamten bewaffneten Macht“ gewidmet. Beginn 5 1/2 Uhr v. m. Näheres am Anschlag im Marinekasino.

Kino des Roten Kreuzes. Heute wird im Kino des Roten Kreuzes, Via Sergia 34, ein Sensationsfilm von 1800 Metern Länge vorgeführt. Den Titel dieses vieraktigen Dramas dürfen wir noch nicht nennen, doch können wir versetzen, daß der Inhalt hervorragend und die Ausführung künstlerisch vollendet ist. Näheres im Anseratenteil.

Marinebeamtenuniformierung. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Marinebeamtenuniformierung findet am 27. d. M. um 5 Uhr v. m. im Zeichenkate der Maschinenschule (5. Stock) mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahresbericht und Vortrage der Jahresbilanz, 2. Bericht des Revisionsausschusses, 3. Vortrage des Regieoarratschlag pro 1916, 4. Wahl des Vorstandes und Revisionsausschusses.

7. Anträge des Vorstandes und des Revisionsausschusses. 6. Eventuelle Anträge der Mitglieder. 7. Anträge um darüber Bericht zu kommen, dem die der Beamtenuniformierung mindestens 1000 Zusammenkunft der Generalversammlung zu belegen werden.

Einjährig-Freiwilligenabzeichen und Intelligenzabzeichen. Zunächst der bevorstehenden Ausarbeitung des Jahres 1898 Geborenen lassen sich nach über ein, wofür oder auf welchem Wege die Zulassung der Bezeichnung zum Intelligenzabzeichen, einjährig-Freiwilligenabzeichen, häufig auch des Intelligenzabzeichens, einzubringen wären. Solche Anträge erfolgen häufig seitens der Absolventen oder von Lehrenten, deren Absolvierung dem Gesetzes mit der Zulassung des Einjährig-Freiwilligen abzuhandeln ist, so beispielsweise von den Klassen Handelschulen u. dgl. Es handelt sich um irrtümliche Auffassung einer kürzlich erlassenen Verfügung des Kriegsministeriums, sowie um eine Verwechslung des Einjährig-Freiwilligenabzeichens mit dem früher eingeführten einfachen Kreuzen der Intelligenzabzeichen meist als „Intelligenzabzeichen“ bezeichnet. Das bedingte Einjährig-Freiwilligenabzeichen, verbunden mit dem Tragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens (ohne Krageknopf) wird im allgemeinen jetzt verstanden, denen das Schulzeugnis der letzten Klasse eines Gymnasiums, einer Realschule oder des entsprechenden Jahrganges einer anderen, hinsichtlich des Einjährig-Freiwilligenabzeichens den Gymnasien gleichgestellten Lehranstalt (beispielsweise des zweiten Jahrganges einer Handelsakademie), ausgestellt wurde. Hinsichtlich der 1898 Geborenen wurde verfügt, daß Schüler des fünften Mittelschulklasse oder des entsprechenden Jahrganges einer wehrgeeigneten zum Einjährig-Freiwilligenabzeichen berechtigten Lehranstalt — beispielsweise des ersten Jahrganges einer Handelsakademie, einer höheren Gewerkschule u. dgl. — den Anstreifen zum Einjährig-Freiwilligen erhalten, jedoch nicht zu verdienen, sondern nur in einer zwölftwöchigen Orientierungsbildung zu Intelligenzabzeichen geschult werden. Diese Befähigung bezieht sich also ausschließlich auf Schüler der zum Einjährig-Freiwilligenabzeichen berechtigenden, aber sonstiger Lehranstalten. Hingegen wurde bereits (November 1915) der Intelligenzabzeichen — in jeder selber Anstreifen in der halben Breite des Einjährig-Freiwilligenabzeichens — für Landsturmmänner eingeführt, die in ihrem bürgerlichen Beruf eine gefundene Stellung einnehmen, den für Einjährig-Freiwilligen vorgezeichneten Befähigungsnachweis aber nicht erbringen können. Dieses besondere Abzeichen wurde aber nur für Landsturmmänner vom 43. Lebensjahre aufwärts (bzw. vom 41. oder 42. Lebensjahre, wenn sie feinerzeit schon vor dem 19. Lebensjahre als Wehrmann waren oder vor Einführung des Wehrjahres vom 19. in der Landwehr drei Jahre präsenz dienen) normiert. Die Anerkennung des Intelligenzabzeichens bezieht sich aber nicht auf eine spezielle Vorbildung, sondern ist nur die bürgerliche Lebensstellung nachzuweisen. Ausfind bezieht sich keine Gesuche einzubringen, sondern das Ansuchen ist nach der Präsentation im Dienstfotografen beim Rapport vorzubringen.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

44 Reduziert von D. W.
Einen Blick nur warf er in ihre verödeten Gesicht, auf ihren feststammenden Anzug. Dann fühlte er ihre ausgestreckten Hände und zog sie herein. Da er merkte, daß sie sich kaum noch auf den Füßen halten konnte, legte er den Arm um ihre Schulter und führte sie so, ohne ein Wort zu sprechen, in sein Arbeitszimmer. Da war sie vorläufig in Sicherheit. Ungerufen durfte niemand dies Zimmer betreten. Als er die Tür hinter sich schloß, lehnte sie sich und zitternd an der Umarmung derselben und sah um sich, als ob sie aus einer Bemüßlosigkeit erwache. Nun stand er vor ihr und sah sie mit blässen, besorgtem Gesicht an.
„Nita — was ist geschehen?“ fragte er leise.
Da umschlang sie ihn plötzlich, als könne es gar nicht anders sein. Hilfesuchend und außer sich hing sie an seinem Hals und barg ihr verödetes Gesicht an seiner Brust.
„Hilf du mir, Gerd! Du hast mir gesagt, wenn ich eines treuen Freundes bedarf, soll ich zu dir kommen. Du bist ich. Du bist so stark, so klug und gut, ich habe so großes Vertrauen zu dir. Hilf mir, daß ich das Leben ertragen kann — ich kann nicht zu dir zurück — lieber gehe ich in den Tod. Aber ich fürchte den Tod, Gerd — noch mehr fürchte ich mich vor dem Leben an Dolfs Seite. Ich kann nicht mehr! Ich fürchte mich so — wo finde ich Ruhe? Hilf mir doch, Gerd, ich habe keinen Menschen, zu dem ich flüchten kann, als dich allein.“
So stieß sie zitternd und klagend hervor.
Ihr Sommer, ihre Hilflosigkeit zerrissen ihm das Herz, und als sie sich zu zitternd und außer sich an

ihn schmeigte, schwand ihm fast die Besinnung. Aber er biß die Zähne zusammen, er sah die Gefahr und er wollte ihr nicht unterliegen um ihre Willen und um feiner Willen. Starr und fest schroff sah er auf sie herab. Nur das Herz erzitterte ihm, als sich der schlanken, bebende Frauenkörper an ihn schmeigte.
Er vernahm das rasende Klopfen ihres Herzens durch den feinen, dünnen Stoff ihres Kleides.
Das Blut stieg ihm zu Kopfe und stutete in heißen Wellen auf und nieder. Aber er wollte nicht unterliegen. Seine Muskeln strafften sich, als wären sie von Eisen, und um seinen Mund grub sich der herbe, eherne Zug strenger Selbstjucht.
„Deines Bruders Weib! Deines Bruders Weib!“
So klang es mahnend in ihm.
Wie ein Held kämpfte er gegen die lockende Versuchung, sie an sich zu pressen und den feinen, blässen Mund, der in Erregung zuckte, mit Küßten zu bedecken. Stark mußte er sein, damit diese gefährliche Stunde sie nicht beide schuldig fand.
Und er blieb Steger über sich selbst. Nach einer Weile löste sich der starr Ausdruck seiner Züge. Sie wurden weich und erbarmend, und in seinen Augen erlosch der heiße Strahl. Seine Stimme klang beruhigend, als wenn er zu einem furchtsamen, erschreckten Kinde spräche, als er sagte:
„Sei ruhig, meine arme, kleine Nita, sei ruhig. Komm, lege dich nieder und sage mir, was geschehen ist. Ich will versuchen, dir zu helfen, und jedenfalls bist du unter meinem Schutz und in Sicherheit.“
Sanft löste er ihre Hände von seinem Hals und küßte dieselben veredlungssoff. Aber sie drängte sich wieder an ihn wie in Angst und Not und sah zu ihm auf wie zu ihrem Erlöser. Und er mußte in ihre Augen sehen. Ihre Blicke ruhten ineinander, und in diesem einen Moment flammte es unbefehret in seinen

Augen auf. Nita sah diesen sah sich aufstammenden Blick und erschauerte plötzlich. Wie ein leuchtendes Erkenntnis in ihr auf, was dieser Mann für sie fühlte — und was sie für ihn empfand. Es war, als würde ein verhallender Schleier fortgezogen vor ihrer Augen. Und da trat sie ältend zurück bis zur Tür und schlug in hilfloser Bangigkeit die Hände vor das erglühende Gesicht. Ihr war, als würde plötzlich der Boden unter ihren Füßen fortgezogen. Sie erkannte, erschauerte, daß sie gerade zu ihm nicht hätte flüchten dürfen mit ihrem Leid und ihrer Angst vor Dolfs.
Er sah ihre Erregung und biß die Lippen wie um Krampf aufeinander. Best nur sich um Gottes willen nicht selbst verlieren. Er fühlte, daß ihr jetzt in diesem Moment die Erkenntnis gekommen war, was sie beide zueinander zog.
So trat er weit fort von ihr.
„Sprich, Nita — was ist geschehen?“ fragte er heiser und rauh vor unterdrückter Erregung.
Sie ließ die Hände herabsinken und sah ihm bang und bekümmert in die Augen, die sich mühen, ruhig zu blicken.
„Ach — ach — ich hätte wohl nicht zu dir kommen sollen, Gerd! Das sehe ich erst jetzt. — Aber — Nita ist krank — und in meinem Hause ist Dolfs Mutter. Sie hätte mich wohl ausgeliefert. Und ich kann doch nicht mehr zu ihm zurück — nie mehr — ich kann nicht. Aber dir — nein — dir kann ich nun auch nicht sagen, was geschehen ist — jetzt nicht mehr. — Ich dachte nur, — du könntest mir helfen, daß ich nicht zu ihm zurück muß. Schon lange fürchte ich mich vor ihm — ja — und heute — er hat sich getraut — und — ach mein Gott — wo soll ich nun hin in meiner Not?“
(Fortsetzung folgt.)

Stimmportrait Seiner kaiserlichen und königlichen Majestät Kaiser Franz Joseph I. in einer Grammophonplatte. Diese Jugunten des k. h. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds am 14. Dezember 1915 im kaiserlichen Schlosse zu Schönbrunn von Seiner Majestät besprochene Platte wird der Öffentlichkeit übergeben und ist in Pola in der Musikalienhandlung Salz, Via Giulia, zu haben.

Wirtschaftliches.

Eine Zuckerverteilungsstelle in Deutschland. Aus Berlin wird berichtet: Die in den letzten Tagen im Reichsamt des Innern geführten Verhandlungen haben zu dem Beschluß geführt, daß eine Zuckerverteilungsstelle begründet worden ist. In der kommenden Woche wird im Reichsamt des Innern eine weitere Sitzung in dieser Angelegenheit stattfinden. An die Zucker verbrauchenden Industrien werden alsbald Fragebogen verandt werden, in denen sie anzugeben haben, welches Quantum Zucker unumgänglich erforderlich ist. Schon jetzt steht fest, daß für die Likörfabrikanten Zucker nicht freigegeben werden wird, dagegen wird für sie als Ersatz eine Freigabe von Saccharin erfolgen. Den Fabrikanten von Stärkestraw wird dagegen ein gewisses Quantum Zucker freigegeben werden.

Aufhebung der russischen Ausfuhr nach Rumänien. Man meldet aus Bukarest: Zuverlässigen Nachrichten aus Petersburg zufolge hat die russische Regierung alle Ausfuhrbewilligungen für Rumänien aufgehoben, bzw. eingestellt. Man führt diese Maßregel auf die Pariser Konferenz zurück, die offenbar beschlossen hat, auf alle Neutralen einen Zwang auszuüben, um ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu den Zentralmächten zu unterbinden. Auf Rumänien vor allem deshalb, weil es durch den Abschluß der bekannten Getreideausfuhrverträge und durch andere handelspolitische Abmachungen seine wirtschaftlichen Beziehungen zu den Zentralmächten erheblich erweitert hat.

Verbot der Herstellung von Metallwaren für den Zivilgebrauch in Italien. Aus Rom wird gemeldet: Ein Regierungserlaß verbietet die Herstellung aller Metallwaren, ausgenommen diejenigen für Meer und Marine, und erklärt alle Lieferungsverträge, denen die Militärbehörden nicht zustimmen, für ungültig.

Armee und Marine.

Flottenadmirals-Lagesbefehl Nr. 102.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Pauchkovic.
Mergliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Linienfahrtsarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinespital
Landsturmarzt Dr. Tomich.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhet allergnädigst zu verleihen des Offizierskreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Oberleutnant-Auditor Svatopluk Mallat; den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration, tatzfrei, in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde dem Linienfahrtsleutnant Hago von Falkhausen; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Linienfahrtsleutnant Richard Miklaucic, den Fregattenleutnants Egon Wachner und Alfred Weber; anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekannt gegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Fregattenkapitän Heinrich Freiherrn Bergler v. Berglas, Marinereferent eines Armeekommandos. — Verleihen wurde von den hiezu von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät bevollmäch-

tigten Kommandos in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse dem Sechsbeten Friedrich Trabná v. Senfenhorst, zugeteilt der k. h. Landwehr-Telephonendivision Nr. 44.

Belobungen. Dem Kriegsministerium, Marinektion, wurden mit Dekret belobt für die mit anerkennenswerter Sorgfalt und beglücktem Fachkenntnis bewirkte Verfassung von Studienheftchen für Sechsbeten der Major-Auditor Leonhard Tanzer, der Schiffbauingenieur 1. Kl. Norbert Weber, der Maschinenbauingenieur 1. Kl. Josef Köpfer, der Marineartillerieingenieur 1. Kl. Josef Kuchinka und der Waldhiebendirektor 1. Kl. Josef Eupha.

Speiseökonomische Ausstellung. Alle Offiziersmessen, die zum Besuche von Lebensmitteln beim Festungsobersteuergasgarn berechtigt sind, dazu die Spitäler haben ihren Speisebedarf für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Dezember 1. J. mit Dienstzettel der Festungsintendantur bis zu d. W. direkt bekanntzugeben. Die Offiziersmessen haben pro Teilnehmer und Monat 1 Liter zu rechnen.

Cholera- und Typhusimpfungen. Die gesamte Besatzung, sowie die in ärztlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Zivilkassierer sind einer neuerlichen Cholera- und Typhusimpfung durch die zuständigen Ae.g. zu unterziehen. Hierbei ist folgender Vorgang anzuwenden: 1. Injektion 2 Kubikzentimeter Choleraimpfstoff (also einzeln statt wie früher zweigeteilt), 2. Injektion (8 Tage später) 1 Kubikzentimeter Typhusimpfstoff, 3. Injektion (6 Tage später) 2 Kubikzentimeter Typhusimpfstoff. Vor dem Gebrauch den Impfstoff schütteln. Für isolierte Offiziere (Beamte, Gasgarn ohne Rangsklasse) der Kommandos, Behörden und Anstalten werden die Impfungen jeden Mittwoch und Samstag von 3 Uhr nachmittags im Ammer des Marinekolleges (Maschinenkassette, 1. Stock) vorgenommen. Nachdem der Impfstoff nur in größeren Packungen vorrätig ist und die einmal geöffnete Flasche verbraucht werden muß, so ist es notwendig, in größeren Gruppen (etwa 20 Personen) zu erscheinen, Spitalskrankte sind in den Spitälern, insofern ihr Zustand es zuläßt, vor der Entlassung zu impfen. Die durchgeführte Impfung ist unter Bezeichnung des Datums im Legitimationsblatt zu bezeichnen. Der Impfstoff, sowie Rekordeintragen, Tiegel und Hohladeln sind in der Apotheke des Marineospitals über Anweisung des Sanitätschefs zu lassen. Die leeren Stößel sind sorgfältig zu reinigen und nach durchgeführter Impfung mit den Spritzen usw. der genannten Apotheke zurückzustellen. Ueber die durchgeführte Impfung und die etwa dabei wahrgenommenen Erscheinungen, sowie über die Anzahl der bei den Truppen und Anstalten aus irgend welchem Grunde (Beurlaubung, Abkommandierung usw.) nicht geimpften Mannschafspersonen ist von den Aerzten dem Sanitätschef zu berichten.

Literarisches.

„Des großen Krieges Not.“ Ein Gedichtbuch von Max Dauthendey, Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Preis gebunden 2 Mark, in Pappeband 3 Mark. Verlag von Albert Langen, München.

Dieses schöne vaterländische Gedichtbuch hat seine eigene Geschichte. Max Dauthendey, unter unseren Lyrikern einer der edelsten, ursprünglichsten und gefühlsinnigsten, wurde vom Ausbruch des Weltkrieges in der Stille überrascht. Es gelang ihm noch, in Niederländisch-Indien neutralen Boden zu erreichen, aber seine Sehnsucht, von dort aus in die Heimat zu kommen, wurde nicht gestillt. Bis heute sind seine und der ihm nahestehenden Bemühungen um seine Rückkehr fruchtlos geblieben. — Einem Herzen von so starker Einbildungskraft, wie es Max Dauthendey sein eigen nennt, mußte es ein ganz besonderes tiefer Schmerz sein, die große Zeit Deutschlands nicht in der Heimat schauen und fühlen zu dürfen. Nur wie ein jernes Echo drang die Kunde von den Taten, die deutscher Geist und

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Fola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Das beste Haus zum Waschen von Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Kinderwäsche, Krügen, Manschetten, Handschuhen, Kravatten, Herrenleibeln, Strümpfen und Socken.

Damenblusen, Damenschößen, Schürzen, Unterröcke, Schlaf Röcke, Kinderkostüme.

Feste Preise!

Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch.

Das Geschäft bleibt auch Sonntags geöffnet.

deutsche Kraft vollbrachten, an sein Ohr, mißfällig gar zu oft überförien von den Lügen, mit denen unsere Feinde die Weite erfüllen. Es ist ein schönes Zeugnis für Dauthendey als Dichter, wie stark und voll er auch so, in erzwungener Verbannung und äußerlich von jeder Fühlung mit uns fast abgeschnitten, unseren Kampf miterlebt hat, wie er auch im Anfang, da ihn noch keine Nachricht davon erreichte als Englands Neutertelegramme, in seinem Glauben an Deutschlands gerechte Sache und Deutschlands Sieg niemals wankend wurde. — In diesem Buche sind die Kriegs- und Sehnachtslieder gesammelt, die sein inneres Erleben dem Dichter während der ersten neun Monate des großen Weltkrieges schenkte und die er jetzt Deutschland darbringt als den Gruß eines Getreuen in der Ferne. Das deutsche Volk darf und wird sich dieser Gabe eines bedeutenden Dichters von Herzen freuen. Sein neues Werk, das zu jedem Deutschen spricht, wird den großen Kreis von Dauthendey's Verehrern erweitern, wie kaum eines seiner früheren Werke. E. D. Farnor (Brioni).

Eingefendet.

P. T.

Infolge der fortwährenden sprunghaften Verleuerung aller Materialien sehen sich die Erzeuger von Buchbinderwaren genötigt, vom 27. März d. J. ab auf die bisherigen Zuschläge von 75 bis 100% einen weiteren Aufschlag von 20% vorzunehmen, so daß der gesamte Aufschlag

95—120%.

auf die ursprünglichen Preise beträgt. Für verschiedene Spezialerzeugnisse müssen wegen der Preis-, die für einzelne Rohstoffe eine fast unerschwingliche Höhe erreicht haben, noch höhere Zuschläge vorgenommen werden.

WIEN, im April 1916.

Verein der österreichischen Papierinteressenten in Wien
Gruppe der Buchbinderwaren-Erzeuger.

Via Sergia :: Nr. 34 :: Kino des Roten Kreuzes :: Nr. 34 ::

Heute neues Programm!

Vorgeführt wird ein

Romantisches Drama in vier Akten

Filmlänge 1800 Meter.

Vorstellungen um 2'20, 3'30, 4'40 und 5'50. :: Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderungen vorbehalten.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Poker Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der gefallenen Marine-mannschaften:

S. M. S. „Arpad“: „Luftschiff in Eisen“,
9. Rate K 100-20
N. N. für eine verlorene Wette 4-—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:
X. Y. auf S. M. S. „Tegetthoff“ kon-
solierte K 1-—

Summe . K 105-20
bereits ausgewiesen . „ 16835-32
Totale . K 16940-52

**Die Buchhandlung E. Schmidt,
Foro 12, besorgt wieder regel-
mäßig alle Musterzeitungen.**

Billige Lebensmittel:

Dänisch. Mastochsenfleisch, Halbkilobüchse K 2-30
Rindsgulasch, Halbkilobüchse 2-30
Leberwurstpastete, Viertelkilobüchse 1-40
Risotto, Vollreis in Fett, Einkilobüchse 1-70
Kondensierte Milch, Halbkilobüchse 1-90
Fischkarbonaden, Einkilobüchse 2-80
Norwegische Sardinen, 1/4 Büchse 1-25
Kartoffelnährsuppe, 1/2 kg (für 7 Liter Suppe) 1-30
Makrelen (besonders delikate), Dose zirka
400 Gramm 2-—
Primissima Trockenmilch, staatskontrolliert,
1 kg (für 10 Liter) 4-90
Schweizer Rindfleisch mit Reisgarnierung,
1/2 kg 2-30

Postpakete gegen Nachnahme. — Für Porto und
Packung K 1-10. — Großabnehmern Spezialofferten.

Import skandinavischer Produkte
ADOLF J. KRAUSZ sen.
Osijek (Kroatien). 35

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes
Wort 8 Heller; Minimalabgabe 50 Heller. — Für An-
zeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Ge-
bühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Cente 9, 1. St.,
links. 584
Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Via
Marte 2. 586
Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu
vermieten. Via Tartini 5, 2. St. 588
Wohnung, parkettiert, bestehend aus 2 Zimmern, Küche
und Keller, mit Wasser und Gasbeleuchtung, zu
vermieten. Via Lepanto 18, 2. St. 576
Zwei schön möblierte Zimmer mit separiertem Eingang
zu vermieten. Via Rambler 54, 1. St. Zu besichtigen
von 5 bis 6 Uhr p. m. 575
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Urs de
Margina 50. 577

Zu mieten gesucht:

Einfamilienhaus mit Garten zu mieten gesucht. Anträge
an die Administration unter „Kinderlos“. 591
Wohnung mit 5 Zimmern und Zubehör zu mieten ge-
sucht. Anträge an die Administration. 595
Zwei Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Anträge an
die Administration unter „Kinderlos“. 590
Wohnung mit Zimmer, Kabinett, Küche und Vor-
zimmer, wohnsüchtig, Veranda, zu mieten gesucht. An-
träge an die Administration. 560

Offene Stellen:

Mädchen für Alles wird aufgenommen. Franz-Josef-
Straße 6. 596
Mädchen für Alles, brav, verlässlich, wird gesucht. An-
fragen Via Rascinguerra 13, 2. St., links, vor-
mittags. 573

Stellengesuche:

Pensionist, der deutschen und italienischen Sprache in
Wort und Schrift mächtig, des Maschinenschreibens kun-
dig, in Führung der einfachen und doppelten Buch-
haltung, sowie in der Führung von Korrespondenzen
bewandert, sucht Posten. Anfragen in der Admini-
stration. 583

Zu verkaufen:

Damenhüte zu haben Via Siffano 21. 597
Marinehüte zu verkaufen. Adresse in der Admini-
stration. 594
Eine Partie Flaschen zu verkaufen. Adresse in der Ad-
ministration. 594
Verschiedene Kaminden zu verkaufen. Via San Martino
Nr. 21, von 12 bis 2 und 5 bis 7 Uhr. 592
Holzkästchen für Postpakete billig abzugeben. Borgo,
Via Sergia. 10
Feste und leichte Kisten für Postpakete werden ver-
kauft. Cafe Eden. 578

Zu kaufen gesucht:

Chaiselongue oder Schlafdivan, sowie eine Badewanne
zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration
unter „Geld“. 587
Photographischer Apparat, 6 1/2 x 9, zu kaufen gesucht.
Anträge an die Administration. 585

Verschiedenes:

Der bevollmächtigte Käufer von Watragenwolle für
Pola wird gesucht, seine Adresse in der Administration
des Blattes zu hinterlassen.
Eismaschinen. Jener Herr vom Arsenal, welcher sich
das Buch für Küchmaschinen vor einigen Wochen
ausgeliehen hat, wird freundlichst ersucht, es zu-
rückzugeben. 589
Gezungen wurde ein größerer Geldbetrag, Abzuholen
gegen Erstattung der Unkosten bei H. Saufen, Via
Cecere 29, von 8 bis 10 Uhr abends. 579

Schiffsmaschinenkunde

mit besonderer Berücksichtigung der Dampf-
turbinen und Oelmotoren. Von Professor
Klamroth, Geh. Mar.-Baurat. Text und Atlas.
Vorläuf in der K 21-—

Schinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Alfred Martini:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlung-
Preis 2 Kronen.

Urlaubschein- Blankette

für die Ausstellung der Urlaube
im Sinne des A.-O.-K., Q.-Op.-M.
42.222|I, vom 25. März 1916 zur
Vorsehung der landwirtschaft-
lichen Arbeiten sind bei

Jos. Krmpotic
Pola, Custozaplatz Nr. 1

zu haben.

Soeben erschienen:

Grundzüge der Radiotelegraphie

mit 6 Tafeln

Preis 1 Krone 60 Heller.

Bestellungen übernehmen der Verleger

Jos. Krmpotic, Custozaplatz

und die

Buchhandlungen in Pola.